

Von einer Wahlversammlung wird erwartet, daß die Parteigruppe abrechnet, wie jedes Mitglied und jeder Funktionär Wort und Tat verbinden, wie sie die Einheit von Überzeugung und Haltung Vorleben.

Jeder der 15 Genossen setzt sich mit viel Eigeninitiative im sozialistischen Wettbewerb dafür ein, den Plan zu erfüllen und zu überbieten, sie geben ihr Bestes. Dafür sprach ihnen der Parteigruppenorganisator den Dank aus. Maßgeblich sind sie in diesem Jahr am Bau und dem Einsatz von acht Industrierobotern beteiligt, denen 1983 fünf weitere folgen sollen. Leistungsmaßstab: je Roboter 2,5 freigesetzte Arbeitskräfte. Auch durch andere Aufgaben der komplexen Rationalisierung haben alle Genossen der Parteigruppe Anteil an den ökonomischen Ergebnissen ihres Betriebes, an der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen. Und sie haben Erfolg, weil sie verstehen, allen Kollegen die Bedeutung ihrer Arbeit bewußtzumachen, jeden einzubeziehen.

Anerkennung findet die vielfältige gesellschaftliche Aktivität der 15. So versteht es Heinz Richter, das Parteilehrjahr lebensnah und praxisverbunden durchzuführen, den Genossen marxistisch-leninistisches Wissen verständlich zu vermitteln.

### **Gute Argumente gibt es reichlich...**

FDJ-Sekretär Harald Berls setzt sich konsequent dafür ein, die Mitglieder der FDJ zu Kämpfertum zu erziehen, ihren politischen Einfluß auf alle Jugendlichen des Bereiches zu erhöhen. Er ist Mitgestalter eines Jugendklubs, der mit interessanten URANIA-Vorträgen, jugendgemäßen Veranstaltungen und Tanz den Interessen der jungen Menschen Rechnung trägt. Beispiele für die aktive ehrenamtliche

Arbeit, die von jedem der Genossen geleistet wird. Eine weitere Frage, die eine Wahlversammlung zu beantworten hat, gilt der Wirksamkeit der politischen Massenarbeit. Was war in Dessau hierüber zu erfahren? Es gehört zur Praxis der Parteigruppe, daß sich die Genossen vertrauensvoll mit ihren Kollegen aussprechen, daß sie ihnen die Beschlüsse erläutern. Im täglichen politischen Gespräch mit den Kollegen helfen sie, aktuelle Ereignisse zu verstehen, klären sie die Probleme, die alle bewegen.

Wer überzeugen will, braucht gute Argumente. Diese gibt es reichlich - man muß sie sich nur zu eigen machen. Wo sie aber fehlen, sind sie im Kollektiv zu erarbeiten. Darüber wurde auch in der Wahlversammlung diskutiert. Die Genossen wollen sich noch gründlicher mit den Aufgaben vertraut machen, wie sie zur weiteren erfolgreichen Durchführung der Beschlüsse des X. Parteitagess von Erich Honecker auf der Beratung mit den 1. Kreissekretären gestellt wurden. Dazu brauchen sie Hilfe und Anleitung durch die Leitung der BPO.

Auch in der Wahlversammlung selbst erstritten sie Argumente zum Verständnis der ökonomischen Strategie, so zum Beispiel zur Energiepolitik. Sie betrachten es als eine defensive Position, lediglich darauf Einfluß zu nehmen, daß die Energiekontingente nicht überzogen werden. Sie brachten auch hier das Kampfprogramm der BPO ins Spiel, weil es nicht nur die Ziele, sondern auch die Wege zur Energieeinsparung absteckt. So soll ein neues Wärmesystem geschaffen werden. Statt Umlaufheizkörper sind Deckenstrahlheizkörper zu installieren. Durch Kondensatrückführung kann das Kondensatwasser für die Wärmeversorgung genutzt werden. So reift sich Idee an Idee, werden die Voraussetzungen erkannt, damit der Betrieb in den Spitzenzeiten ungestört produ-

### **Leserbriefe**

kästen angebracht. In der „Ostsee-Zeitung“ werden die Bürger aufgerufen, sich schriftlich am Dorfgespräch zu beteiligen und ihren Standpunkt zu bestimmten Fragen zu äußern. Mitglieder der Arbeitsgruppe führen in jedem Ortsteil in dieser Zeit mit einzelnen Familien, besonders mit kinderreichen, mit aktiven Volksvertretern, Veteranen der Arbeit und anderen Gespräche, über die ebenfalls in der Presse berichtet wird. Alles das ermöglicht eine gründliche Analyse der Situation.

Im Dezember 1981 zum Beispiel fand in Kirchdorf - einer kleinen

Gemeinde mit 450 Einwohnern in drei Ortsteilen - ein Dorfgespräch statt. Bereits am Nachmittag wurden gemeinsam mit Mitgliedern der örtlichen Volksvertretung, des Ortsausschusses der Nationalen Front und den Vorsitzenden der LPG - verbunden mit einer Dorfbegehung - viele Gespräche mit Bürgern am Arbeitsplatz, in ihren Wohnungen, in der Verkaufsstelle, in der Gemeindebibliothek und in der Gemeindegaststätte geführt. Nach der üblichen Dorfbegehung werteten die Mitglieder der Arbeitsgruppe vor Beginn eines Einwohnerforums gemeinsam mit

der Volksvertretung und dem Ortsausschuß der Nationalen Front den Rundgang und die Gespräche aus.

Am Forum nahm ein Drittel der Einwohner der Gemeinde teil. Schon die Ausgestaltung des Kulturraumes machte deutlich, welches Ansehen und welche Autorität die Volksvertretung genießt und wie weit das gesellschaftliche Zusammenwirken zwischen Volksvertretung, Ortsausschuß der Nationalen Front, gesellschaftlichen Organisationen und den landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften ent-